



von Steffi Greger - Brot des Lebens #9 vom 01.01.2026 - JC channel - Der Jesus Christus Kanal - [JCchannel.com](https://www.jcchannel.com)

Loslassen, Gott lassen

Packen wir's an!

Und, hast du auch schon die Ärmel hochgekrempelt an diesem Jahresanfang? Bist du bereits eifrig dabei, die Dinge in die Tat umzusetzen, die du dir vorgenommen hast? „Es gibt viel zu tun, packen wir's an!“ Diesen Satz kennst du sicher, und er hat ja auch seine Berechtigung; vom auf der faulen Haut Liegen hat noch niemand etwas geschafft. Aber öfter, als wir denken, ist es sinnvoller, die Dinge, die wir unbedingt gebacken kriegen wollen, weil sie uns so sehr auf dem Herzen liegen, erstmal loszulassen und an Gott abzugeben. Warum und wie das geht, darum geht es heute.

Ich begrüße dich zu unserem heutigen Brot des Lebens, ich bin Steffi Greger.

An Gottes Segen ist alles gelegen

„Es gibt viel zu tun, lassen wir's sein.“ Das ist, wie dir bestimmt auffällt, das genaue Gegenstück zu dem, was wir eben gehört haben. Dieser Satz, der zum Beispiel in Schülerkreisen besonders beliebt ist, wenn es um die Hausaufgaben geht, strotzt nicht gerade vor Tatkraft und Motivation. Er ist aber manchmal mehr als verständlich angesichts der Berge von schriftlichen Arbeiten wie etwa Matheaufgaben, Aufsätzen, Referaten und so weiter. Und wenn dann auch noch ein vor lauter Energie sprühender Lehrer vor einem steht, womöglich mit dem Spruch auf den Lippen: „Hey, du musst nur wollen, dann kriegst du das hin!“, ja, dann ist zappenduster, die Laune vollends im Keller.

Aber beide Sätze, sowohl „Packen wir's an“ als auch „Lassen wir's sein“, haben durchaus immer wieder ihre Berechtigung. Es kommt nur auf die jeweilige Situation an. Und welche Option gerade die bessere ist, das finden wir ganz leicht raus, indem wir nämlich Gott fragen.

In der Bibel lesen wir in einem Psalm von König Salomo, es ist der Psalm 127, in Vers 1:

„Wenn der Herr nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen. Wenn der Herr nicht die Stadt bewacht, so wacht der Wächter umsonst.“

Der Volksmund hat diese tiefgründige Feststellung ganz einfach so zusammengefasst: „An Gottes Segen ist alles gelegen.“

Wir können uns natürlich Ziele setzen, auf sie hinarbeiten und davon ausgehen, dass Gott sie schon segnen wird, wir tun es ja schließlich in bester Absicht. Aber sollten wir ihn nicht lieber vorher fragen, ob er unser Vorhaben auch gutheißt oder ob er nicht doch etwas anderes, etwas besseres für uns im Sinn hat?

Du kannst dich in deinem Leben noch so abrackern, es zu Vermögen bringen, die Karriereleiter hinaufklettern, einen Erfolg nach dem anderen feiern, wenn das nicht Gottes Plan für dich war, wird es dir am Ende wenig bis gar nichts oder sogar nur Negatives bringen. Was hast du davon, wenn du Geld hast wie Heu, weil du zig Stunden die Woche ackerst aber irgendwann vor Erschöpfung zusammenklappst? Wenn du eine glänzende Karriere hinlegst aber abends einsam und allein daheim sitzt, weil du keine Zeit hattest, Freundschaften zu pflegen? Wenn du in jeder Hinsicht erfolgreich bist, aber dich selbst dabei verlierst? Jesus hat zu seinen Jüngern einmal gesagt, das lesen wir im Matthäusevangelium in Kapitel 16, Vers 26:

„Was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele?“

Gott möchte nicht, dass du - nur um des Erfolges willen - körperlich und seelisch vor die Hunde gehst! Also, lass alle deine Pläne, und seien sie auch noch so gut gemeint, erstmal los und lass Gott drüberschauen. Wenn er sie absegnet und gutheißt, dann wird er dir auch die nötige Kraft und die erforderlichen Mittel an die Hand geben, damit du dein Ziel erreichst, ohne dass du hinterher vor einem Scherbenhaufen stehst und außerdem völlig erledigt bist.

Erstens kommt es anders ...

„Erstens kommt es anders, zweitens als man denkt.“ Noch so eine alte Weisheit, die sicher jeder von uns schon mal am eigenen Leib erfahren hat. Ich kenne einen älteren Mann, der etliche Jahre seines Lebens in seinem Job nichts anderes zu tun gehabt hat, als hochkomplexe logistische Abläufe zu planen. Dabei ging es um Gütertransporte quer durch die ganze Welt. Und was da nicht alles zu beachten war: Transportfirmen organisieren, Liefertermine und andere Vertragsbedingungen einhalten, Zollbestimmungen beachten ... die Liste ließe sich endlos fortsetzen. Dieser Mann hat oft auch zu Hause halbe Nächte und Wochenenden damit verbracht, seine Arbeit hundertprozentig korrekt zu machen und alle Eventualitäten zu berücksichtigen. Er hat eine immense Verantwortung getragen. Die Anerkennung seiner Vorgesetzten und auch sein durchaus ansehnliches Gehalt hat er sich mehr als hart erarbeitet. Heute ist er schon lange in Rente -

und körperlich und seelisch ein Wrack. Der jahrzehntelange Stress und der Druck, immer alles im Griff haben zu müssen, haben ihn ruiniert. Und er ist mit Sicherheit einer von vielen, die der Anspruch, sämtliche Unwägbarkeiten des Lebens irgendwie zu kontrollieren, die Gesundheit gekostet hat.

Wir werden im Leben immer wieder mit Überraschungen konfrontiert. Wir wissen ja nicht einmal, was der nächste Tag bringt. Da helfen auch keine Horoskope, hellseherische Praktiken oder anderer derartiger Unsinn! Die bringen uns nur vollständig durcheinander, jagen uns womöglich noch mehr Angst ein und rauben uns außerdem durch ihre manipulative Art unsere innere Freiheit.

Genau das aber will Gott uns ersparen! Denn er ist der Einzige, der wirklich alles in der Hand hat. König David hat das in Psalm 4 in sehr tröstliche Worte gefasst. Da schreibt er in Vers 9:

„Ich liege und schlafe ganz mit Frieden; denn allein du, Herr, hilfst mir, dass ich sicher wohne.“

Also, was immer dich an Sorgen quält, ob es die anstehende Mathearbeit ist, das neue Projekt in der Arbeit, bei dem sich ungeahnte Schwierigkeiten auftun, oder einfach nur der Berg an Rechnungen, von dem du nicht weißt, wie du ihn bezahlen sollst, geh zu Jesus und leg alles, wirklich alles in seine fähigen Hände, und du wirst erfahren, wie erleichternd es ist, wenn du dann den Kopf frei hast für das Nächstliegende, was zu tun ist, weil du weißt, dass jemand, der größer und mächtiger ist als du, sich um deine Anliegen kümmert.

Gut gemeint, aber Ziel verfehlt

Kennst du das auch? Manchmal sehen wir, dass jemand, der uns nahesteht, in Schwierigkeiten steckt, und wir wollen diesem Menschen unbedingt helfen. Da ist zum Beispiel die Mutter, die in der Früh schon klagt, dass ihr ein megastressiger Tag auf der Arbeit bevorsteht. Du hörst es, möchtest sie entlasten und beschließt insgeheim, ehe sie nach Hause kommt, mal eben das Wohnzimmer auf Hochglanz zu bringen, damit es abends schön gemütlich ist. Du bringst also - zumindest nach deinem Dafürhalten - Ordnung in die Bude und schwingst Staubsauger und Putzlappen, bis alles, für dich, perfekt ist. Aber warum kann sich deine Mutter so gar nicht darüber freuen, als sie dann zur Tür reinkommt? Ist sie wirklich so undankbar? Nein, aber vielleicht hättest du sie vorher fragen sollen, wie und womit du ihr am besten helfen kannst! Das Wohnzimmer hat sie nämlich erst zwei Tage vorher gründlich saubergemacht, es ist dir einfach bloß nicht aufgefallen. Und durch deine Aufräumaktion findet sie nun Dinge nicht mehr, für die sie normalerweise einen ganz anderen Platz hat. Schade um deine ganze Mühe! Wirklich helfen hättest du ihr können, indem du ihr das Einkaufen abgenommen hättest. Dann hätte sie sich den Umweg von der Arbeit über den Supermarkt gespart, wäre eine halbe Stunde früher daheim gewesen und hätte entsprechend eher endlich etwas essen können.

Bitte nicht falsch verstehen: Eigeninitiative ist etwas wunderbares! Aber wenn wir uns nicht vorher schlau machen, ob unser Vorhaben überhaupt angebracht ist, ist die Wahrscheinlichkeit sehr groß, dass wir dabei das Ziel verfehlen. Und so wie der Mutter geht es auch Gott oft mit uns! Wir

meinen: Das ist doch echt ein guter Plan, dagegen kann Gott nichts haben! Aber fragen wir ihn, reden wir vorher mit ihm? Wohl in den seltensten Fällen! Nicht umsonst hat jemand den Spruch „Der Mensch denkt und Gott lenkt“, umformuliert in „Der Mensch denkt und Gott schlägt die Hände über dem Kopf zusammen!“ Und ebenfalls nicht umsonst haben Mönche schon im Spätmittelalter den Satz aufgebracht: „Ora et labora!“ - auf deutsch: „Bete und arbeite!“ Fällt dir was auf? Das „Bete“ kommt zuerst. Natürlich sollen wir nicht die Hände in den Schoß legen, nachdem wir mit Gott geredet haben, und denken: „Gott wird es schon richten.“ Aber erst in Aktionismus zu verfallen und zwischendurch mal bei ihm anzufragen, ob er denn mit dem einverstanden ist, was wir tun, ist genauso dusselig. Ein intelligenter Mann hat mal gesagt: „Hektische Betriebsamkeit ist ein Zeichen geistiger Windstille.“ Das Wort „geistig“ können wir dabei getrost durch „geistlich“ ersetzen. Wenn wir uns nämlich von unserem ungebremsten Tatendrang hinreißen lassen, verlieren wir die Verbindung zu Gott, der als Einziger unser Handeln nicht nur unterstützen sondern auch in die richtige Richtung lenken kann. Fragen wir ihn also lieber vorher, anstatt die Initiative ungefragt an uns zu reißen.

Was da noch im Weg steht ...

„Die Vergangenheit ist nicht vorbei, im Gegenteil: sie redet uns permanent in die Gegenwart hinein.“ Dieser tiefgründige Satz beinhaltet mehr als nur ein Körnchen Wahrheit. Und besonders am Anfang eines neuen Jahres versuchen viele von uns, unangenehme Erlebnisse, Misserfolge, den Verlust von Menschen, die uns sehr wichtig waren, und ähnliche unschöne Dinge hinter sich zu lassen. Auch das gehört zum Loslassen. Nur dass uns die Schatten der Vergangenheit nur allzu gern einholen, oft, ohne dass wir es sofort bemerken. Der gut gemeinte Rat: „Lass doch die Vergangenheit endlich hinter dir“, ist da nur selten hilfreich. Als ob wir den alten Kram, der uns immer wieder runterzieht, freiwillig ständig wieder aufwärmen wollten!

Meist schwingen da auch Gefühle mit wie Angst, Bitterkeit, Wut und sehr viel Unvergebenheit. Aber wohin mit diesem ganzen Gefühlsknäuel, der uns nur im Weg steht und oft wie ein Kloß im Hals steckt? Nun, da gibt es einen ganzen Berufszweig, der auf solche Dinge spezialisiert ist: Psychologen, Psychiater, Psychotherapeuten und so weiter. Und so mancher unter uns sollte sich bei einem solchen Experten schnellstmöglich Hilfe holen, ehe er unter seiner seelischen Last völlig zusammenbricht. Aber ganz wichtig: Hol Jesus mit ins Boot! Warum? Dafür gibt es mehrere gute Gründe:

Erstens hat er von sich selbst gesagt, das lesen wir in Johannes 14, Vers 6:

„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.“

Wenn wir Jesus zum Herrn über unser Leben machen, steht uns der Weg zu Gott wieder frei, und wir sind unserer Vergangenheit nicht mehr hilflos ausgeliefert, sondern können sie mit seiner Kraft überwinden.

Zweitens ist Jesus der einzige kompetente Ansprechpartner für alle Sorgen und Nöte, die dich umtreiben. Er ist selbst als Mensch auf die Welt gekommen; er hat alles durchgemacht, was du dir nur vorstellen kannst. Das kannst du im Hebräerbrief nachlesen. Da steht in Kapitel 4, Vers 15:

„Denn wir haben nicht einen Hohenpriester (also Jesus), der nicht könnte mit leiden mit unserer Schwachheit, sondern der versucht worden ist in allem wie wir, doch ohne Sünde.“

Was auch immer dir auf der Seele brennt, erzähl es ihm, Jesus versteht, er vergibt, und er tröstet so unvergleichlich gut! Also trau dich, schütte ihm dein Herz aus! Er wird dich nie anklagen, verspotten und schon gar nicht verurteilen. Für absolut nichts! In Psalm 34, Vers 6, lesen wir dazu:

„Alle, die zu ihm aufschauen, werden strahlen vor Freude! Nie werden sie beschämt sein.“

Und schließlich bietet dir Gott in Jesus seine endgültige Vergebung an. Was immer du in deinem Leben angestellt oder verbockt hast, leg es Jesus ans Kreuz, und du wirst erfahren, was echte Liebe und was bedingungslose Annahme ist. So wirst du über kurz oder lang auch denen vergeben können, die dir wehgetan haben, deine Vergangenheit endlich loslassen und deine Gegenwart genießen können. Du hast es dir verdient!

Gott macht keine Fehler!

Wir stehen am Anfang eines neuen Jahres; da gilt es, bevor wir unsere selbstgesteckten Ziele überhaupt in Angriff nehmen können, erstmal das loszulassen, was uns dabei im Weg steht. Das können die unterschiedlichsten Dinge sein, unangenehme Erinnerungen, die uns immer wieder ungefragt überrumpeln, Sorgen angesichts scheinbar unüberwindbarer Hindernisse, vielleicht auch die Frage, wie wir unsere Vorhaben finanziell stemmen sollen. Aber das erste, das wir unbedingt loslassen sollten, ist ... die Kontrolle! Nein, keine Panik, das ist kein Fieberwahn, das ist die wichtigste Bedingung für ein friedliches und glückliches Jahr. Unser ganzer Erfolg nützt uns nichts, wenn wir irgendwann seelisch und körperlich auf dem Zahnfleisch gehen, weil es uns einfach zu viel Kraft kostet, dauernd alles im Griff haben zu wollen! Wichtig dabei ist nur, dass wir die Kontrolle an den Richtigen abgeben, eben an Gott.

Wir können und sollen niemals alles im Leben selbst kontrollieren und steuern! Es würde uns hoffnungslos überfordern. Und manchmal müssen wir uns auch von Wünschen und Plänen verabschieden, oder sogar von Menschen, die uns sehr nahegestanden sind. Da kann Loslassen richtig wehtun und uns zu der Frage treiben: „Gott, musste das sein? Warum lässt du das zu?“ Aber ganz besonders dann, wenn wir Gott in unserem Schmerz gar nicht mehr verstehen, kann uns folgendes Gedicht trösten und Zuversicht schenken, das der deutsche Soldat Herbert Sack geschrieben hat, in einer der blutigsten Schlachten des Zweiten Weltkriegs, der Schlacht bei Stalingrad, in der er schließlich auch ums Leben gekommen ist. Da schreibt er in der dritten Strophe:

„Wenn über ungelösten Fragen
mein Herz verzweiflungsvoll erbebt,
an Gottes Liebe will verzagen,
weil sich der Unverstand erhebt,
dann darf ich all mein müdes Sehnen
in Gottes Hände legen sacht
und leise sprechen unter Tränen:
daß Gott nie einen Fehler macht!“

Soweit das Gedicht. Gott macht keine Fehler! Diese Wahrheit ist es, die wir uns immer wieder vor Augen führen müssen, wenn unser Enthusiasmus nachlässt angesichts scheinbar unüberwindbarer Schwierigkeiten, geplatzter Träume oder schwer verdaulicher Enttäuschungen. Wenn wir also das Ruder an Jesus abgeben, weil wir uns bei ihm geborgen wissen, können wir auch verstehen, was wir beim Propheten Jeremia in Kapitel 29, Vers 11, lesen. Da heißt es:

„Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der HERR: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung.“

Diese Gewissheit und diesen Frieden, den wünsche ich dir!

Lass dich von Gott beschenken!

Das war unsere heutige Ausgabe unseres Brot des Lebens, heute unter dem Motto „Loslassen, Gott lassen!“. Du hast bestimmt bemerkt: Ziele, Träume, Pläne sind etwas wunderschönes! Wir alle sollten niemals aufhören zu träumen oder uns Ziele zu setzen, wenn wir nicht sinnlos in den Tag hineinleben wollen. Aber erst, wenn wir sie loslassen, sie vor Gott bringen und ihm vertrauen, dass er das Beste daraus entstehen lassen wird, können wir die Früchte unserer Anstrengungen am Ende dankbar aus seiner Hand nehmen und genießen. Und auch unsere Altlasten können und sollen wir sogar bei Jesus ablegen und so eine nie gekannte Freiheit und einen unvorstellbaren Frieden erleben! Also, lass los und lass dich von Gott beschenken! Es ist so unfassbar schön, du wirst es nicht bereuen.

In diesem Sinne, hab noch eine gute Zeit und ein glückliches und gesegnetes neues Jahr! Am Mikrofon war Steffi Greger.

Impressum

Dieser Text ist ein Manuskript zum gleichnamigen wöchentlichen Podcast von JC channel.

Autor und Moderator des Podcasts: Steffi Greger.

Herausgeber: JC channel - Der Jesus Christus Kanal.

E-Mail: webradio@JCchannel.com

Website: <https://JCchannel.com>

Bild: Pixabay (bearbeitet)

Den Podcast findest du auf [Spotify Podcast](#) und auf unserer Website.

URL des Podcasts auf Spotify: <https://open.spotify.com/show/6k30d23txgpUmtK0xpSwmF>

Copyrights: Du kannst unsere Podcasts und die jeweiligen Manuskripte aufrufen, herunterladen und unverändert mit Quellenangabe für private oder nichtkommerzielle christliche Zwecke nutzen. Alle anderen Nutzungen bedürfen der schriftlichen Genehmigung. Anfragen kannst du per E-Mail an uns richten.

